

Einladung zur Abgabe eines Angebots:

Evaluierung des Förderbereichs „Friedensförderung und zivile Konfliktbearbeitung“ des Hilfswerks MISEREOR e.V.

Im Zeitraum September 2019 bis März 2021 lässt das Hilfswerk MISEREOR e. V. (im Folgenden „MISEREOR“) eine Evaluierung des Förderbereichs „Friedensförderung und zivile Konfliktbearbeitung“ durchführen. Die Evaluierung umfasst Projekte, die in den Jahren 2016 bis 2018 bewilligt wurden, sowie deren Vorprojekte. Neben Projekten, die durch das BMZ finanziert wurden, werden auch Projekte, die durch Einsatz von Spendenmitteln gefördert wurden, berücksichtigt.

Die Evaluierung soll im Zeitraum von September 2019 bis März 2021 in drei Phasen erfolgen:

- Deskphase (September 2019 bis März 2020),
- Feldphase mit Fallstudien (April bis September 2020) und
- Synthesephase (Oktober 2020 bis März 2021).

Genaue Angaben zu Kontext, Umfang, Zielen und Inhalten der Förderbereichsevaluierung entnehmen Sie bitte dem angehängten Referenzrahmen.

MISEREOR möchte interessierte Gutachter/-innen und Consultingfirmen einladen, bis zum 28. Juni 2019 ein Angebot zur Durchführung der Förderbereichsevaluierung „Friedensförderung und zivile Konfliktbearbeitung“ zu unterbreiten und relevante Unterlagen (Lebensläufe, Übersicht über relevante Kenntnisse und Erfahrungen sowie Erfahrungen mit ähnlichen Studien, Kenntnisse in quantitativen und qualitativen Methoden zur Datenerhebung und -auswertung) anzufügen. In einem kurzen Überblick (maximal fünf Seiten) soll ein aussagekräftiger Vorschlag für ein mögliches methodisches Vorgehen und für das notwendige Mengengerüst (incl. Honorarvorstellungen) gemacht werden.

Die Einladung zur Unterbreitung eines Angebots richtet sich sowohl an Teams von Gutachter(inne)n als auch an Consultingfirmen (mit Angabe der von ihnen vorgeschlagenen Gutachter/-innen). Nach Auswertung der eingereichten Angebote werden geeignete Teams **Anfang Juli zu Auswahlgesprächen** eingeladen, die **in der 4. Juliwoche 2019 in Aachen stattfinden**.

Bitte schicken Sie Ihre Interessensbekundung **bis zum 28. Juni 2019** an den Arbeitsbereich Evaluierung und Qualitätsmanagement (EQM) bei MISEREOR unter evaluation@misereor.de, Betreff: Förderbereichsevaluierung Friedensförderung und zivile Konfliktbearbeitung. Frau Ulrike Weinspach steht als Koordinatorin der Förderbereichsevaluierung für Rückfragen zur Verfügung (Tel.: 0241 442 330).

Anlage: Referenzrahmen zur Förderbereichsevaluierung „Friedensförderung und zivile Konfliktbearbeitung“

MISEREOR/EQM, 07.06.2019

Referenzrahmen

Förderbereichsevaluierung „Friedensförderung und zivile Konfliktbearbeitung“, 2019 – 2021

1. Einleitung.....	2
2. Untersuchungsgegenstand und Grundgesamtheit.....	3
3. Ziele der Förderbereichsevaluierung.....	4
4. Spezifische Fragestellungen.....	4
5. Analyse und Bewertung anhand der DAC-Kriterien.....	5
6. Methodisches Vorgehen und Standards.....	7
7. Organisation des Einsatzes	9
8. Berichtslegung	10

1. Einleitung

MISEREOR ist das katholische Hilfswerk für Entwicklungszusammenarbeit. Gemeinsam mit einheimischen Partnern unterstützt MISEREOR Menschen jeden Glaubens und jeder Kultur. Hauptziel der Arbeit mit den Partnern in Entwicklungsländern ist, durch Förderung von vorrangig armenorientierten Projekten und Programmen zu nachhaltiger Entwicklung beizutragen. Die Projekte werden mit finanziellen Mitteln unterstützt, die teils das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) über die Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe (KZE) zur Verfügung stellt, und die teils von Spenderinnen und Spendern stammen.

Im Rahmen der zwischen den kirchlichen Zentralstellen und dem BMZ vereinbarten „Leitlinien zur ziel- und wirkungsorientierten Erfolgskontrolle im Bereich der Förderung entwicklungswichtiger Vorhaben der Kirchen“ wird bei MISEREOR/KZE die fünfte Förderbereichsevaluierung durchgeführt. Der zu untersuchende Förderbereich „Friedensförderung und zivile Konfliktbearbeitung“ wurde gemeinsam von Brot für die Welt, MISEREOR und BMZ ausgewählt.

Die Bedeutung des Förderbereichs für MISEREOR¹

Entwicklung und Frieden bedingen einander. Ohne Entwicklung kann es keinen Frieden geben und ohne Frieden keine Entwicklung, denn Frieden ist mehr als die Abwesenheit direkter Gewalt. Entwicklungszusammenarbeit findet zunehmend in komplexen, von Gewalt und Fragilität gekennzeichneten Kontexten statt und kann dort eine Reihe intendierter und nicht intendierter

¹ Der Förderbereich „Zivile Friedensentwicklung, Krisenprävention und Konfliktlösung“ wird bei MISEREOR, dem OECD-DAC-Code folgend, dem Sektor „Staat und Zivilgesellschaft“ zugeordnet. Die verwendete Terminologie „Friedensprojekte“ bezieht sich vor allem auf die Begleitung von Projekten, deren Zielsetzung explizit ein Beitrag zur Förderung von Friedensprozessen bzw. zur Transformation von Konflikten ist. Darüber hinaus beinhalten auch Projekte aus anderen Förderbereichen Aspekte der Friedensarbeit, ohne dass diese ein Schwerpunkt in der jeweiligen Projektkonzeption ist.

Wirkungen haben. Um negative Einwirkungen auf den Konfliktkontext zu vermeiden, müssen Projekte konfliktsensibel ausgestaltet sein. Entwicklung trägt auch nicht automatisch zu Frieden bei. Dazu bedarf es spezialisierter Ansätze aus der zivilen Friedensförderung. Diese komplexen Wirkungszusammenhänge im Förderbereich „Zivile Krisenprävention und Friedensförderung“ sowie die bisherigen Erfahrungen der MISEREOR-Arbeit sollen Gegenstand der Förderbereichsevaluierung (FBE) sein.

Der Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit sowie rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen gehört zu den Kernfördertätigkeiten der kirchlichen Hilfswerke und orientiert sich am Leitbild des Gerechten Friedens der Deutschen Bischofskonferenz. Freiheit von Gewalt und destruktiven Konflikten ist ein grundlegendes Menschenrecht. So ist Friedensförderung im Bericht der Perspektivkommission IV von MISEREOR als explizites Ziel verankert. In der Agenda 2030 der Vereinten Nationen wird dieser Thematik ein eigenes, nachhaltiges Entwicklungsziel gewidmet (SDG16) und die Bundesregierung verschreibt sich in den Leitlinien „Krisen verhindern. Konflikte bewältigen. Frieden fördern.“ einem positiven Friedensbegriff.

MISEREOR fördert im Rahmen der Friedensarbeit Projekte sehr unterschiedlicher Art. Sie beziehen sich auf eine große Bandbreite von Zielgruppen und decken inhaltlich Bereiche ab, die sich eher indirekt auf die Herstellung von Frieden auswirken, bis hin zu einer direkten Förderung der gewaltfreien Beilegung von Konflikten. Sie arbeiten mit relevanten Akteuren auf unterschiedlichen Ebenen und in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft. Gemeinsam ist ihnen, dass die Veränderungen, die erzielt werden sollen, in einem komplexen, unübersichtlichen und eventuell schnellem Wandel unterworfenen Kontext stattfinden.

Neben Partnern im Süden fördert MISEREOR auch die komplementäre Arbeit der Friedensförderung und zivilen Konfliktbearbeitung von spezialisierten Nichtregierungsorganisationen in Deutschland, Europa und auf internationaler Ebene, die vielfach unmittelbar mit Südpartnern MISEREORs zusammenarbeiten und deren Anliegen in den Industrieländern und in internationalen Gremien zu Gehör bringen und nachdrücklich vertreten.

2. Untersuchungsgegenstand und Grundgesamtheit

Entsprechend den „Leitlinien zur ziel- und wirkungsorientierten Erfolgskontrolle im Bereich der Förderung entwicklungswichtiger Vorhaben der Kirchen“ soll die Grundgesamtheit der zu evaluierenden Projekte einer Förderbereichsevaluierung regional und thematisch ausgewogen festgelegt werden. Projekte, die mit Mitteln der KZE finanziert werden, erhalten dabei ein besonderes Augenmerk. Um ein übergreifendes Lernen aus der Förderbereichsevaluierung zu ermöglichen, werden auch MISEREOR-finanzierte Projekte einbezogen. Im Rahmen eines internen Abstimmungsprozesses hat MISEREOR die Kriterien für die Gesamtliste der Projekte in einem ersten Schritt folgendermaßen festgelegt:

- Projektauswahl nach
 - den CRS-Förderbereichsschlüsseln 15220 (Zivile Friedensentwicklung, Krisenprävention und Konfliktlösung) und 73010 (Wiederaufbauhilfe)
 - den übersektoralen OECD-DAC-Kennungen F1 und F2
- Laufende und abgeschlossene Projekte (Status 75 – 100)
 - Bewilligungszeitraum 2016 – 2018
 - nur Projekte mit mindestens einem Vorprojekt gleicher Konzeption
- Bewilligungssumme \geq 50.000 Euro (KZE und MISEREOR-Gelder)

Die so entstandene Vorauswahl wurde nochmals dahingehend überprüft, ob es sich bei den Projekten und ihren Vorprojekten jeweils um Projekte mit eindeutigem Fokus auf „Zivile Friedensförderung, Krisenprävention, Konfliktlösung“ handelt. Überschneidungen mit der Grundgesamtheit der FBE IV (Menschenrechte) wurden weitestgehend vermieden. Auf diese Weise ergab sich eine Grundgesamtheit von insgesamt 244 Projekten mit folgender regionaler Verteilung:

	Afrika & Naher Osten	Süd-/ Lateinamerika	Asien & Ozeanien	Europa/International
Z-Projekte mit F1-Kennung	24	38	22	1
€ Bewilligungssumme	9.396.000	11.404.000	5.636.000	180.000
Z-Projekte mit F2-Kennung	31	36	23	1
€ Bewilligungssumme	8.259.000	7.829.000	6.700.000	2.381.000
rein aus Spendenmitteln finanzierte Projekte	42	12	11	3
€ Bewilligungssumme	5.296.700	1.221.500	1.555.053	137.000

3. Ziele der Förderbereichsevaluierung

Diese werden wie folgt definiert:

- Es liegt eine Bestandsaufnahme der bisherigen Arbeit von MISEREOR im Themenfeld Frieden und deren Verortung in derzeitige Debatten und Praxis (*State of the Art*) im Bereich ziviler Friedensförderung, Krisenprävention und Konflikttransformation vor.
- Es herrscht Klarheit über die erreichten Wirkungen, die Theorien des Wandels sowie über die Wirkungslogik der unterschiedlichen Handlungskonzepte und Instrumente im Förderbereich „Friedensförderung und zivile Konfliktbearbeitung“ in fragilen und volatilen Kontexten.
- Die Ergebnisse der Förderbereichsevaluierung ermöglichen einen Lernprozess, in dem MISEREOR Rückschlüsse für die eigene Förderpraxis ziehen kann und die Partner ihre Handlungskonzepte und -instrumente weiterentwickeln können. Dazu formuliert die Evaluierung konkrete inhaltliche und organisatorische Empfehlungen.
- Auf Grundlage einer unabhängigen und nachvollziehbaren Einschätzung der untersuchten Projekte aus dem Förderbereich kann MISEREOR gegenüber der Öffentlichkeit und dem BMZ über die im Förderbereich verwendeten Mittel Rechenschaft ablegen.

4. Spezifische Fragestellungen

4.1 Übergreifende Fragen zum Förderbereich

Die in diesem Bereich gestellten Fragen dienen einer vertieften Beschreibung und Systematisierung der im Förderbereich vorgefundenen Handlungskonzepte.

- Was bedeutet es für die Förderpraxis MISEREORs, dass Entwicklungszusammenarbeit und Friedensarbeit zunehmend in fragilen Staaten und **von akuter Gewalt geprägten Kontexten** stattfinden? Welches sind dort die Zusammenhänge zwischen **Entwicklung und Frieden** und (wie) greifen Entwicklungszusammenarbeit und Friedensarbeit in verschiedenen Kontexten ineinander? Welche Rolle spielt Konfliktsensibilität in diesen Projektkontexten und insgesamt in der Förderpraxis MISEREORs in diesem Bereich?
- Welchen Einfluss haben zunehmende **identitätspolitische Mobilisierung** und ethnoreligiöser Nationalismus und wie kann zivile Friedensarbeit diesen Tendenzen begegnen?
- Was sind die besonderen **Merkmale religiöser Akteure** in der Friedensarbeit? Welche strategischen Vor- und Nachteile haben diese in der Friedensarbeit? Inwieweit werden die Potentiale genutzt?
- Inwiefern wird eine klare **Vision** verfolgt? Sind **Friedensverständnis** und die Annahmen über die Wirkungszusammenhänge in den einzelnen Projektkonzepten explizit gemacht? Auf welchen **Theorien des Wandels**/Wirkungsmodellen und Friedensverständnissen basieren die geförderten Projekte? Welche Wirkungslogik ergibt sich daraus für den Förderbereich als Ganzes?
- Welches sind die **charakteristischen Potenziale und Herausforderungen** der Unterstützung von Projekten der Friedensförderung und zivilen Konfliktbearbeitung **durch MISEREOR**? Wie sehen die Partner die **Begleitung durch MISEREOR** in diesem Förderbereich? Inwieweit werden die MISEREOR diesbezüglich zur Verfügung stehenden Möglichkeiten angemessen genutzt? Wie können Spielräume in der Förderpraxis MISEREORs ausgeschöpft werden, um der spezifischen Prozessorientierung im Friedensbereich möglichst gerecht zu werden?

5. Analyse und Bewertung anhand der DAC-Kriterien

Die Fragen zu den Evaluierungskriterien des OECD/DAC dienen einer übergreifenden, vertieften Analyse und Bewertung der im Förderbereich geförderten Projekte. Basierend auf den Erkenntnissen aus dem Dokumentenstudium sollen die Fragen für die Feldphase weiter präzisiert werden.

5.1 Relevanz

- Lässt sich feststellen, dass **Oberziele** zur Orientierung für längerfristige Arbeit formuliert und genutzt werden? Sind sie auf die in einer Konfliktanalyse identifizierten Konfliktursachen ausgerichtet oder adressieren sie eher andere Faktoren bzw. die Konfliktsymptome?
- Wie ist die Qualität der **Konfliktanalyse** zu beurteilen? Differenziert sie nach tieferen Konfliktursachen (Key Driving Factors) und Symptome des Konflikts? Inwiefern identifiziert sie die wichtigsten involvierten Akteure sowie deren Interessen und Beziehungen untereinander? In welchem Maße analysiert sie zeitliche, räumliche und systemische Dynamiken des Konflikts? Inwieweit wird die Konfliktanalyse in regelmäßigen Abständen überprüft und ggf. angepasst? Inwieweit entsprechen die Konfliktanalysen den Länderrichtlinien (-policies) MISEREORs?
- Welche **Zielgruppen** werden durch die untersuchten Projekte erreicht? Sind dies im jeweiligen Regionalkontext die am stärksten betroffenen oder für die Transformation des Konflikts besonders wichtige Gruppen? Adressiert das Projekt überwiegend eine breitere Masse von Menschen oder einzelne Schlüsselpersonen? Sind die Zielgruppen an der Planung und Durchführung des Projekts beteiligt? Werden die Zielgruppen konflikt- und

gendersensibel ausgewählt? Gelingt es den Projekten, die Bedürfnisse der Frauen in Konflikten aufzugreifen? (Wie) Ist die Beteiligung gendersensibel?

- Wird eine angemessene **Do No Harm-Analyse** durchgeführt und ggf. in regelmäßigen Abständen (bei Veränderungen im Projektkontext) überprüft? Inwiefern wird die eigene Rolle im Konflikt reflektiert? Inwieweit erfolgt die Auswahl sowohl des Personals als auch der Zielgruppen konfliktsensibel? Werden Risiken für Personal und Zielgruppen und mögliche negative Effekte mitgedacht? Wie wird versucht, dem entgegenzuwirken?

5.2. Effektivität

- Inwieweit werden die **geplanten Projektziele erreicht**? Inwieweit tragen die Maßnahmen der Projekte zur Zielerreichung bei? Welche sind die Faktoren, die zur Erreichung der Ziele beigetragen haben und welche inneren und äußeren Faktoren waren hinderlich? Tragen Aktivitäten und deren Outputs tatsächlich zur Erreichung des Outcomes bei, d. h. sind diese strategisch verknüpft?
- Inwieweit wird Wandel **auf persönlicher Ebene** (z. B. individuelle Einstellungen und Verhaltensweisen, Heilung und Versöhnung Einzelner) und Wandel **auf gesellschaftspolitischer Ebene** (z. B. Wandel von Gruppenbeziehungen, gesetzlichen Rahmenbedingungen, politischen Programmen oder der öffentlichen Meinung) erreicht bzw. bewusst zusammengedacht und verschränkt?
- Bedingen unterschiedliche Konfliktphasen und -intensitäten verschiedene Interventionsansätze und -erfolge? Lassen sich Tendenzen erkennen, unter welchen Voraussetzungen und in welchen Kontexten, welche Arten von Partnerorganisationen mit welcher Art von Projektansätzen besonders effektiv einen Beitrag zu Frieden leisten können?

5.3. Effizienz

- Wie effizient werden **humane, finanzielle und organisationale Ressourcen** für die Zielerreichung genutzt? Welche Rolle spielen bei den Partnerorganisationen Effizienzüberlegungen bei der Auswahl von Handlungsstrategien und Instrumenten? Wie kann Effizienz bei Friedensprojekten sinnvoll erfasst und bewertet werden?
- Vor welchen spezifischen Herausforderungen stehen Partnerorganisationen in fragilen und volatilen Kontexten bei der Operationalisierung von Friedensarbeit in wirkungsorientierten PME-Systemen und wie wird diesen begegnet? Besteht ein angemessenes und effektives System zum **Monitoring** und der Dokumentation der angestrebten Veränderung? Sind die Erhebungsmethoden der Art des Indikators und Komplexität des Wandels angemessen (qualitativ/quantitativ, partizipativ...)?
- Bleibt in Monitoring und Evaluation genug Zeit und Raum für kritische Selbstreflexion, institutionelle Lernprozesse und Rechenschaft gegenüber den Zielgruppen? Inwiefern verursachen die formellen Anforderungen des Monitorings auf Projektebene eine Überlastung? Wie kann dies ggf. effizienter gestaltet werden?

5.4. Wirkungen

- Leisten die Projektziele und die geplanten Maßnahmen einen **erfassbaren Beitrag zur Erreichung des Oberziels**? Wie werden die Resultate in dem Fall in der nächsten Phase aufgenommen bzw. wie wird die Projektstrategie angepasst, um dem Oberziel einen weiteren Schritt näher zu kommen? Oder besteht eine Lücke in der Wirkungslogik zwischen Zielen oder Oberzielen? Bis zu welcher Ebene/welchem Umfang werden Wirkungen in diesem Fall beobachtet, wo klafft es auseinander und wie groß ist die Lücke? Gibt es Hinweise auf besonders bewährte wirkungsorientierte Zielformulierungen und **effektive Wirkungslogiken** für Friedensprojekte?

- Welchen **spezifischen Beitrag** leisten die von MISEREOR geförderte Friedensarbeit bzw. die Partnerorganisationen zur Konflikttransformation bzw. zur Gewaltminderung oder Gewaltprävention?
- In welchem Maße können die festgestellten Veränderungen und Wirkungen auf die Arbeit der Partnerorganisationen zurückgeführt werden? Inwieweit können die berichteten Veränderungen einer Intervention aus dem Projekt glaubhaft (mit)zugeordnet werden (**Attribution**)? Welche weiteren **kurz- und mittelfristigen**, nicht intendierten Veränderungen (**positiv wie negativ**) sind festzustellen?

5.5. Nachhaltigkeit

- Welche Strategien verfolgen Projektträger, um **Akteursgruppen zu ermächtigen** (*self-empowerment*), positive Veränderungen und Prozesse abzusichern und/oder voranzutreiben? Wie können diese Strategien durch MISEREOR gefördert werden?
- Wie wird gleichzeitig der Nicht-Linearität von sozialem Wandel sowie der Notwendigkeit einer gewissen **Flexibilität** und Pragmatik in der Wirkungsorientierung bei dynamischen und volatilen Projektkontexten Rechnung getragen?
- Welche Strategien verfolgen Projektträger, um im eigenen Umfeld **Unterstützung und Rückhalt** für ihre Arbeit zu generieren?
- Welche Strategien verfolgt der Projektträger, um **finanzielle Unabhängigkeit** zu erlangen und wie erfolgreich sind diese?
- Inwiefern beeinflussen Machtasymmetrien die Nachhaltigkeit und Transparenz der Projekte?

6. Methodisches Vorgehen und Standards

Es wird vorausgesetzt, dass die Evaluationsstandards der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) sowie die Prinzipien und Standards der OECD-DAC für eine partizipative, glaubwürdige, gendersensible und faire Evaluierung berücksichtigt werden.

Die Förderbereichsevaluierung wird in drei Phasen durchgeführt:

6.1. Deskphase

Die Deskphase umfasst

1. die Abklärung des aktuellen konzeptionellen Hintergrunds (derzeitige Debatten) sowie der aktuellen Praxis (*State of the Art*) im Bereich „Zivile Friedensförderung, Krisenprävention und Konflikttransformation“;
2. eine umfassende Beschreibung und Bestandsaufnahme des Förderbereichs bei MISEREOR vor diesem Hintergrund (In welchen Handlungsfeldern und Wirkungslogiken arbeiten MISEREOR und die Partnerorganisationen derzeit vor allem? Welche Felder werden weniger oder gar nicht abgedeckt?).

Die Bestandsaufnahme sollte aufgeschlüsselt sein nach Kategorien und Zahlen, die den Förderbereich differenzieren und ordnen. Dies können sein: Regionale Schwerpunkte der Förderung, religiöse/kirchliche vs. säkulare Prägung der Partnerorganisationen, Verständnisse von Frieden und Gerechtigkeit, Konfliktursachen, Zielgruppen und einbezogene Akteure, Konfliktphase bzw. Gewaltlevel, Interventionsansätze, Wirkungsebenen (lokal, regional, national, international), Ebenen des angestrebten Wandels (individuell/persönlich, gesellschaftspolitisch) o. ä.

3. Einen Einstieg in die vertiefende Analyse und Bewertung nach übergreifenden Fragestellungen und nach DAC-Kriterien. Wirkungsannahmen für unterschiedliche Projekttypen werden anhand der Dokumente und auf Basis einer Online-Umfrage mit den Partnerorganisationen aufgestellt bzw. überprüft.

Das methodische Vorgehen zur Auswertung der Dokumente (Stichproben, Verwendung von Software, Arbeit mit Fact Sheets u.a.) und anderer Formen der Datenerhebung und -auswertung wird im Rahmen eines *Inception Reports* vom Gutachterteam beschrieben und in einem Auftaktworkshop mit MISEREOR diskutiert. Methodische Hauptbestandteile der Deskphase sind (i) das Dokumentenstudium, insbesondere auch die Analyse der Schlussverwendungsnachweise und der Evaluierungen, (ii) die Bestandsaufnahme (deskriptiver Teil), (iii) die Online-Umfrage und (iv) die Zusammenstellung der ersten Wirkungsannahmen zu einem Entwurf für das Wirkungsgefüge. Folgende Arten von Dokumenten stehen für die Untersuchung zur Verfügung:

Auf Projektebene:

- Projektanträge, Bewilligungsvorlagen und fachliche Stellungnahmen
- Projektberichte (Zwischen- und Abschlussberichte) und Schlussverwendungsnachweise
- Evaluierungsberichte und Studien, inklusive Querschnittsevaluierungen
- Beratungs- und Reiseberichte

Auf übergreifender Ebene:

- MISEREOR Grundsatzpapiere
- Artikel/Präsentationen/Untersuchungen zum Förderbereich

Weiterer Bestandteil der Deskphase sollen eine Online-Befragung der Partner sowie eine Befragung von Schlüsselpersonen innerhalb und außerhalb MISEREORs sein.

Am Ende der Deskphase stehen die Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse mit dem Gutachterteam und Vertreter(inne)n MISEREORs sowie der gemeinsame Austausch mit Brot für die Welt und dem BMZ. In diesen Treffen sollen einerseits die vom Evaluierungsteam gewonnenen Erkenntnisse vorgestellt und diskutiert werden und die Fragestellungen des Referenzrahmens unter 4.1. für die Feld- und Synthesephase bei Bedarf weiter spezifiziert werden. Im Anschluss soll ein eintägiger Workshop zum methodischen Austausch des geplanten Vorgehens während der Feldphase mit Vertreter(inne)n von MISEREOR, Brot für die Welt, beiden Gutachterteams und ggf. dem BMZ stattfinden.

6.2. Feldphase

Basierend auf den Erkenntnissen aus der Deskphase soll in der Feldphase durch einen exemplarischen, vertieften Einblick in Projektansätze und durch Instrumentenmix in ausgewählten Ländern eine fundierte Analyse der Arbeit im Förderbereich erreicht werden.

Um zu einer Bewertung der längerfristigen Veränderungsprozesse gelangen zu können, sollen in der Feldphase die laufenden Projekte und mindestens ein Vorprojekt der jeweiligen Partner in den Blick genommen werden.

Bei der Auswahl der Fallstudien für die Feldphase ist sicherzustellen, dass BMZ-finanzierte Projekte den Hauptanteil darstellen. Kriterien für die Auswahl der Länder/Projekte für die Feldphase sind zudem u.a. die Verteilung auf alle o.g. Kontinente und die Berücksichtigung der nach Abschluss der Deskphase festgelegten Schwerpunktthemen.

Evaluierungsdesign und methodisches Vorgehen werden in einem zweiten *Inception Report* vorgeschlagen. Dabei wird berücksichtigt, dass die gewählten Instrumente so weit wie möglich eine

Vergleichbarkeit der Studien erlauben. Bei der Auswahl der Methodik ist darauf zu achten, dass sowohl qualitative als auch quantitative Methoden zur Datenerhebung und -auswertung zum Einsatz kommen. Partizipatives Vorgehen ist, wann immer angemessen und realisierbar, vorzuziehen. Die Ergebnisse der einzelnen Feldstudien sollen vor Ort in Workshops mit den Partnerorganisationen validiert und reflektiert werden.

6.3. Synthesephase

In der Synthesephase sollen die Ergebnisse aus Desk- und Feldphase übergreifend ausgewertet werden. Dazu werden die zentralen Ergebnisse und *lessons learnt* zusammengefasst, übergreifende Schlussfolgerungen und Empfehlungen entwickelt und in einem Synthesebericht dargestellt. Dieser wird in einem ersten Treffen zwischen MISEREOR und dem Gutachterteam diskutiert. Im Anschluss erfolgt eine gemeinsame Diskussion der Erkenntnisse aus der Synthesephase in einem gemeinsamen Termin mit Vertreter(inne)n MISEREORs, von Brot für die Welt und des BMZ.

7. Organisation des Einsatzes

Für die fachliche und methodische Begleitung der Förderbereichsevaluierung während Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung wurde eine MISEREOR-interne Begleitgruppe mit folgender Zusammensetzung gebildet: je Kontinent ein/e Referent/-in mit fachlichem oder regionalem Schwerpunkt, eine Referentin der KZE und eine Referentin aus dem Arbeitsbereich Evaluierung und Qualitätsmanagement mit koordinierender Funktion. Im Rahmen der Vorbereitung ist die Begleitgruppe u.a. für die Auswahl der Grundgesamtheit, die Erarbeitung des Referenzrahmens sowie die Auswahl des Gutachterteams verantwortlich. Während der Durchführung ist sie vor allem in die Auswertung und Kommentierung der verschiedenen Berichte eingebunden. In der Nachbereitung der Förderbereichsevaluierung sollen die Mitglieder der Begleitgruppe dafür Sorge tragen, dass, basierend auf den Ergebnissen der Evaluierung, gemeinsame Lernprozesse innerhalb MISEREORs und mit den Partnerorganisationen angestoßen werden, z.B. in Form von Workshops.

7.1. Evaluierungsteam

Das Evaluierungsteam sollte drei bis vier Hauptgutachter/-innen umfassen, die arbeitsteilig vorgehen und sich in ihren Kenntnissen und Erfahrungen ergänzen. Für spezielle Aufgaben können weitere Gutachter/-innen und/oder unterstützendes Personal hinzukommen. Für die Feldphase sollen lokale Gutachter/-innen fester Bestandteil des Evaluierungsteams sein.

Das Team sollte folgende Anforderungen erfüllen:

- Vertieftes Fach- und Erfahrungswissen im Bereich der Friedensarbeit
- Umfangreiche Erfahrungen mit der Durchführung komplexer Evaluierungsvorhaben
- Arbeitserfahrung in Asien, Afrika und Lateinamerika
- Erfahrungen im Rahmen kirchlicher Entwicklungsarbeit
- Erfahrungen in der Anwendung von qualitativen und quantitativen Methoden zur Datenerhebung und -auswertung
- Teamfähigkeit und interkulturelle Kommunikationskompetenz
- Sprachkompetenz: Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch

Im Team sollen sowohl Frauen als auch Männer vertreten sein.

7.2. Geplanter zeitlicher Ablauf

Datum	Etappe
Bis Ende April 2019	Erstellung des Referenzrahmens
Bis Mai 2019	Abstimmung des Referenzrahmens mit BMZ und Brot für die Welt
Anfang Juni 2019	Beginn des Vergabeverfahrens
Ende Juni 2019	Unterbreitung der Angebote an MISEREOR
Anfang Juli 2019	Auswertung der Angebote durch die Begleitgruppe
1. Juliwoche 2019	Auswahl des Gutachterteams und Einladung zur Angebotsklärung
4. Juliwoche 2019	Auswahlgespräche und Auftragserteilung
letzte Juliwoche 2019	Auftragsklärungsgespräche
Anfang Sept. 2019	Entwurf des <i>Inception Report</i>
Bis Mitte Sept. 2019	<i>Inception Report</i> für Deskphase
Sept. bis Dez. 2019	Deskphase: Datenerhebung und -auswertung
Bis Januar 2020	Berichtsentwurf Deskphase
Februar 2020	Interne Diskussion Bericht Deskphase mit Gutachterteam; Diskussion Ergebnisse mit BMZ und Brot für die Welt; methodischer Austausch mit Gutachterteams, Brot für die Welt und ggf. BMZ
Bis März 2020	<i>Inception Report</i> und Vorbereitung der Feldphase
Zweites und drittes Quartal 2020	Feldphase: Datenerhebung und -auswertung, Berichtslegung
Bis Februar 2021	Erstellung des Syntheseberichts
März 2021	interne Diskussion des Syntheseberichts mit Gutachterteam; Diskussion des Syntheseberichts mit BMZ, Brot für die Welt und Gutachterteams
Bis Ende 2021	Follow-up der Evaluierung, Umsetzung der Empfehlungen

8. Berichtslegung

Im Verlauf der Förderbereichsevaluierung soll das Evaluierungsteam mehrere Berichte erstellen:

- Je einen *Inception Report* mit Vorschlägen für das methodische Vorgehen für die Desk- und die Feldphase
- Bericht zu den Ergebnissen der Deskphase
- Einzelberichte zu den Feldstudien in der zweiten Phase (je untersuchtem Land)
- Synthesebericht, der die Ergebnisse aus den beiden vorherigen Phasen der Evaluierung zusammenfasst

Der Bericht am Ende der Deskphase soll ca. 30 Seiten (ohne Anhang) umfassen. Der Bericht soll enthalten:

- eine Zusammenfassung des Berichts („Executive Summary“) auf ca. 2 bis 3 Seiten
- eine knappe Darstellung des Auftrags und der Vorgehensweise
- eine entsprechend den Fragestellungen der Förderbereichsevaluierung gegliederte Darstellung der Ergebnisse (mit Verweisen auf die Quellen)
- sich daraus ergebende erste Schlussfolgerungen, Informationslücken und Hypothesen, die in der zweiten Phase der Förderbereichsevaluierung weiter überprüft werden sollten.

Während der Feldphase soll zu jedem untersuchten Land ein einzelner Bericht in der jeweiligen Verkehrssprache erstellt werden. Die Einzelberichte sollen maximal 30 Seiten umfassen (ohne Anhang). Die Berichte sollen enthalten:

- eine Zusammenfassung des Berichts („Executive Summary“) auf ca. 4 bis 5 Seiten
- eine knappe Darstellung des Auftrags und der Vorgehensweise
- eine in Kapiteln gegliederte Bearbeitung zu den Fragestellungen dieses Einsatzes. Grundlagen für Aussagen und Schlussfolgerungen sind im Bericht durchgehend deutlich zu machen (z.B. durch Verweise auf die Quellen).
- Schlussfolgerungen sowie praxis- und akteursorientierte Empfehlungen.

Der Synthesebericht, der im Anschluss an die Feldphase erstellt wird, enthält eine Gesamteinschätzung der Arbeit im Förderbereich und Empfehlungen. Er soll der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden, und zwar aus Partnerschutzgründen in einer anonymisierten Form, sodass Personen und Organisationen nicht identifiziert werden können. Seine Länge soll maximal 50 Seiten umfassen. Er ist in deutscher Sprache abzufassen. Der Bericht soll enthalten:

- eine Zusammenfassung des Berichts („Executive Summary“) auf ca. 5 bis 7 Seiten, die auch in den Fremdsprachen Englisch, Französisch, Spanisch und Portugiesisch vorliegen soll
- eine knappe Darstellung des Auftrags und der angewandten Vorgehensweise
- eine in Kapiteln gegliederte Bearbeitung zu den Fragestellungen dieses Einsatzes. Grundlagen für Aussagen und Schlussfolgerungen sind im Bericht durchgehend deutlich zu machen (z.B. durch Verweise auf die Quellen).
- Schlussfolgerungen sowie praxis- und akteursorientierte Empfehlungen.

Alle Berichte sollen die folgenden formalen Aspekte aufweisen:

- Deckblatt
- Nummeriertes Inhaltsverzeichnis und Seitenzahlen
- Abkürzungsverzeichnis
- Anlagen, u.a.:
 - Referenzrahmen
 - Chronologischer Verlauf des Einsatzes
 - Liste der Gesprächspartner/-innen
 - (falls zutreffend:) Liste der zugrunde gelegten Dokumente
 - (falls sinnvoll:) erläuternde Hintergrunddokumente (Tabellen, Texte, benutzte Instrumente wie Fragebogen ...)